

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
den Postweg 3 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Neichmann.
Schriftreder nach Berlin und Leipzig. Anichluß Nr. 289.

Insertionspreis
für die fünfgepaltenen Corrus-
Zeile oder deren Raum 12 Wg.

Reclamen
vor dem Tageseuler die drei-
gepaltenen Zeile oder deren
Raum 30 Wg.

Nr. 13

Donnerstag, den 16. Januar 1890.

91. Jahrgang.

Zur Kandidatur des Rechtsanwalts Dr. Keil.

Halle, 14. Januar.

Der bisherige Vertreter unseres Wahlkreises im Reichstage, Herr Dr. Alexander Meyer, gehört zu derjenigen Kategorie der Abgeordneten, welche als Berufsparlamentarier bezeichnet werden und ist bekanntlich ein hervorragendes Mitglied der deutschfreisinnigen Fraktion. Schon als derselbe sich zum ersten Male um das Mandat des hiesigen Wahlkreises bewarb, konnte bei den Wählern nicht der geringste Zweifel über die politische Stellung dieses Kandidaten bestehen, und was es nicht bereits aus den Parlamentsberichten wußte, hat jedenfalls gleich bei der ersten Kandidaturrede des Herrn Dr. Meyer den Eindruck erhalten, daß derselbe ein sehr gewandter Redner ist und überdies über seinen naturwüchsigen Humor verfügt, welcher in gewissen Kreisen nicht verfehlt.

In einem Wahlkreise mit überwiegender fortschrittlichen Wählern ist ein Kandidat mit den Qualitäten des Herrn Dr. Meyer begründetermaßen von vornherein angewiesener Sieger. Wenn derselbe aber in dem hiesigen Wahlkreise, wo es eine geschlossene deutschfreisinnige Partei überhaupt nicht gibt, wo vielmehr der Vannerräger des Herrn Dr. Meyer, der Verein der Liberalen für Halle und den Saalkreis die Signatur „Deutschfreisinnig“ ausdrücklich zurückweist, gewählt werden konnte, so muß an dieser Wahl unbedingt etwas — ungesund sein, und ich meine, man braucht nur einmal rückhaltlos dem unnatürlichen Verhältnis der Wählererschaft zu ihrem bisherigen Vertreter Ausdruck zu geben, um einerseits unseren Wahlkreis aus diesem Verhältnis eines schwer verständlichen Widerspruches zu lösen und andererseits Herrn Dr. Meyer von einem Mandate zu befreien, welches ihm unmöglich recht zu Ende machen kann.

Wer der Wahlbewegung während der beiden letzten Reichstagswahlen gefolgt ist, muß wissen, daß Herr Dr. Meyer kein Mandat im Grunde aus den Händen der hiesigen Sozialdemokraten erhalten hat. Und wenn der „Verein der Liberalen“ ihn abermals herbeizunt, so kann er auf einen Erfolg für seinen Kandidaten allein wieder durch die Gnade der Sozialdemokraten rechnen; denn der einzige Fall, in welchem nicht nur die sämtlichen liberalen, sondern wahrscheinlich auch ein Teil der konservativen Stimmen ihm zufallen würden, — eine Stichwahl zwischen ihm und einem Sozialdemokraten —, ist nach Lage der Dinge im hiesigen Wahlkreise völlig ausgeschlossen.

Nun meine ich aber, daß nach den bei den letzten Wahlen beobachteten Majoritäten eine deutschfreisinnige Kandidatur überhaupt nicht, wenigstens nicht mit Aussicht auf Erfolg, bei uns in Frage kommen könnte, sobald es gelingt, den Liberalen der mehr gemäßigten Richtung einen „zweifelhafte“ im Wahlkreise anständigen Kandidaten zu bringen; denn daß die Liberalen dieser Richtung die keine, aber fähigste Gruppe der Deutschfreisinnigen Richterlichen Oberzucht meinst überwiegen und letzterer bei den Wahlen nur Gefolgschaft leisten, weil sie den nationalliberalen Kandidaten, als Beamten, in seiner Unabgängigkeit beunruhigt glauben, muß bestritten werden, so viel es will, wohl bleibt es doch.

Bar nun schon der Wehrzahl der hiesigen Liberalen die klare Opposition in der deutschfreisinnigen Fraktion keineswegs sympathisch, so wurden dieselben durch die unparteiische Schwarzmalerei der Herren Richter und Richter, sowie durch deren heftige Angriffe gegen die Colonialpolitik jener Fraktion neuerdings noch mehr entfremdet und es trat der Wunsch immer lebhafter hervor, unseren Wahlkreis von derselben abzugeben, daß unter Reichstagsabgeordneter, Herr Dr. Alex. Meyer, sich weit möglichst, als seine beiden vorgenannten Parteigenossen gezeigt hat, wie er denn auch in seinen hiesigen Reden und Berichten und Wählern stets mehr Zucht, als die Leiter der bezüglichen Wählervereinigungen, bewiesen hat. Dies gereicht ihm zur persönlichen Werthschätzung, ändert aber nicht das Gerüchte an der Thatfache, daß er im entscheidenden Augenblicke doch stets, unbekümmert um die Wünsche seiner Wähler, an der Seite der Herren Richter und Richter zu stehen sein wird.

Fassen wir das Gefagte kurz zusammen, so sehen wir hinter dem Mandate des Herrn Alex. Meyer zunächst eine schwache liberale Minorität, welche ihm als wirklichen Genüßgenossen ihre Stimme bereitwilligst gab; es folgt dann eine wahrscheinlich weit stärkere Zahl von gemäßigten liberalen Wählern, bei denen von der gesittlichen Verächtlichmachung des nationalliberalen Kandidaten doch etwas abhängen geblieben war und die deshalb an der Wahlurne den vermeintlich bedrohten Libe-

ralismus zu bergen suchten; endlich aber kamen, um bei der Stichwahl den Ausschlag für Herrn Dr. Meyer zu bringen, die Sozialdemokraten, also dieselben, welche kurz zuvor gegen diesen Kandidaten in der empfindlichsten Weise insofern hatten! — Dies sind die Fundamente, auf welchen das Mandat unseres Wahlkreises zur Zeit ruht und wir glauben demnach nicht zu viel zu sagen, wenn wir es als eine Grenzfrage für die Stadt Halle bezeichnen, aus diesem unnatürlichen Verhältnis herauszukommen.

Um dies aber zu erreichen, kam es darauf an, für die bevorstehende Reichstagswahl einen Kandidaten zu präsentieren, welcher durch seine politische Richtung wie durch seine Oberbestellung alle gemäßigten liberalen Wählern die erforderlichen Garantien bietet und zugleich auch unseren Konservativen noch annehmbar ist, die durch ihre fast patriotische Haltung schon bei den letzten beiden Wahlen sich ein Anrecht auf die möglichste Rücksicht erworben haben. Ein solcher Kandidat war zweifelhaft Hr. Commerz-Rat's Behrde gewesen, der über ein Ehrenamt in ebenso geachteter, wie unabhängiger Stellung in unserer Mitte lebte und mit den besondern Verhältnissen des hiesigen Wahlkreises wie kaum ein Anderer vertraut ist. Leider hat derselbe aus Rücksicht seiner angegriffenen Gesundheit abgelehnt und man war deshalb genötigt, sich nach einer anderen geeigneten Persönlichkeit umzusehen. Derselbe wurde in einem jüngeren Bürger unserer Stadt, dem Hrn. Rechtsanwalt Dr. Keil gefunden, der als ein sehr tüchtiger Jurist gilt und jedenfalls aus seinem Vaterlande jene vornehmlichste Mannesstellung mit sich Leben genommen hat, welche übernommene Verpflichtungen mit unbedingter Zuverlässigkeit erfüllt, d. h. unter allen Umständen hält, was sie verpflichtet.

Herr Dr. Keil wird voraussichtlich in aller Kürze vor einer öffentlichen Wählerversammlung sein Programm entwickeln und wird dann jeder Wähler Gelegenheit haben, sich über den aufgelisteten Kandidaten sein Urteil selbst zu bilden.

Reichstag.

42. Sitzung vom 14. Januar, 1. Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Rerdb., v. Rylander. Auf der Tagesordnung steht zunächst die weitere Spezialberatung des Militär-Etats, und zwar die Titel des außerordentlichen Etats, welche sich auf das Artillerie- und Waffenwesen beziehen. Es werden verlangt die Ausgaben aus Anlaß der Forderung der Beschäftigung 453,000 Mark und Beschaffung für artillerische Zwecke 61,224,100 Mark.

Referent Abg. v. Suerne führt aus, daß die Budgetkommission zur Beratung dieser Forderung eine Subkommission eingesetzt habe, bestehend aus den Herren v. Kemmler, v. Wedell-Madsen, Graf Betho-Behringhoff, Richter und v. Suerne. Die Mitteilungen, welche diese Subkommission seitens der Regierung empfangen hat, führte dazu, daß die Forderung zur Verminderung empfohlen wurde. Aber es war nicht möglich, selbst der Budgetkommission ausführlichere Mitteilungen zu machen.

Es werden Titel darauf bemerkt. Es folgt die Beratung des Berichtes der Geschäftsbordungs-Kommission betr. die Fortdauer des Mandats des Abg. Delbrück, welcher schon früher zum außerordentlichen Professor ernannt ist, aber jetzt erst ein Gehalt erhalten hat. Die Kommission beantragt, das Mandat für erledigt zu erklären.

Abg. v. Unruh (D.) spricht sich für die Gültigkeit des Mandats aus; Herr Delbrück sei durch die Gewährung eines Gehalts nicht in ein neues Amt getreten; er habe sein altes Amt behalten. Es treffe also der Artikel 21 der Reichsordnung nicht zu.

Abg. Lemm (D.) erklärt sich gegen die weitere Gültigkeit des Mandats.

Abg. Mintelen (C.) spricht sich für die Fortdauer des Mandats aus, weil Herr Delbrück nicht in ein neues Staatsamt eingetreten.

Abg. Träger (D.): Als Herr Delbrück zum außerordentlichen Professor ernannt wurde, wurde ihm vom preussischen Kultusminister eröffnet, daß er keinen Gehaltsanspruch habe. Sein Amt war also ein unbefoldestes. Wenn ihm jetzt ein Gehalt zugewiesen ist, so handelt es sich um ein neues Amt; er tritt in ein befoldestes Staatsamt ein und deshalb findet der Artikel 21 der Reichsverfassung auf ihn Anwendung. Sein Mandat ist erledigt.

Abg. Franke (natl.) weist darauf hin, daß die Bestimmungen der Reichsverfassung aus der besaglichen Verfassung entnommen seien. Diese habe sie aus der besaglichen und diese aus der französischen Verfassung übernommen. In der französischen Verfassung ist die Annahme eines befoldesten Staatsamtes nicht verträglich mit der Stellung eines Parlamentarikers. Die Annahme eines unbefoldesten Amtes gibt dem damit Betrauten keine Vorteile, sondern nur Mühen. Nur die Verleihung ist das Hauptgewicht zu legen. Es soll verbleiben, daß ein Parlamentarier durch die Regierung beeinflusst werde durch die Zuwendung von materiellen Vorteilen.

Abg. Caneceus (natl.) erklärt sich im Gegenlatz zu dem Vorhergehenden für die weitere Gültigkeit des Mandats, da Herr Delbrück nicht in ein neues Staatsamt eingetreten, sondern in seinem alten Amte verbleibe sei.

Dem Antrage der Kommission gemäß wird das Mandat für erledigt erklärt. (Schluß in der Beschl.)

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 14. Januar. Der Abg. v. Stumm war vorgestern in Friedrichshagen beim Fürsten Bismarck. — In Reichstagskreisen glaubt man an die Möglichkeit der Umwidlung aller noch zu erledigenden Geschäfte bis Sonnabend über 8 Tage.

Koburg, 14. Januar. Die Herzogin von Koburg ist heute nach Monza abgereist.

Mainz, 14. Jan. Herr Bischof Dr. Hassner ist an der Influenza erkrankt.

Braunschweig, 14. Jan. Dem hiesigen „Tabl.“ zufolge werden die Nationalliberalen statt des Landwirths Gohardt, der eine Candidatur abgelehnt hat, den Kreisdirector Orth hier selbst, die Deutschfreisinnigen den Rentner Hermann Winter hier aufstellen. Einer von beiden kommt voraussichtlich mit dem Sozialdemokraten zur Stichwahl.

Gemüth, 14. Januar. In der heutigen Landtagswahl wurde anstatt des verstorbenen Abgeordneten Glanz der gemeinsame Candidat der Conservativen, der Nationalliberalen, des Deutschfreisinnigen Vereins und der Vereinigung der Reichstreuen der hiesige Forstbesitzer Eiche mit 3796 Stimmen gewählt. Der Sozialist Feißig erhielt 3174 Stimmen.

Rattowitz, 14. Jan. Die Ausweisungen österreichischer Bergarbeiter aus Oberschlesien dauert noch fort.

München, 14. Januar. Aus guter Quelle kann ich festhalten, daß die bayerische Regierung in dem Vertheben, handgreifliche und absichtlich herbeigeführte Mißverständnisse in der Umgebung des Papstes zu befechtigen, ein Material dem Kaiser übermitteln, das den Papst über die wahre kirchenpolitische Lage in Bayern unterrichten wird. Vom Papst allein hängt jetzt die Wendung ab. In den kirchlichen Kreisen zeigt sich offene Verächtung.

Wien, 14. Jan. In der heutigen Sitzung der Ausgleichs-Conferenz wurde die Neubildung der königlicher Handelskammer aus Theilen der Prager und der Kaiserberger Handelskammer erörtert und günstig erörtert. Die deutschen Vertreter stimmten dieser wichtigen Forderung in der Hoffnung zu, in Folge der Billigung des Prager Kammerbeschlusses seien gänzlich für sich zurückzugewinnen zu können. Selbstverständlich müßte der Besatz eine entsprechende parlamentarische Vertretung im Landtag und im Reichsrath erhalten, was aber nur durch Abänderung der Landtagsordnung erreichbar ist. Letztere ist vom Wiederertritt der Deutschen abhängig und darüber ist auch heute nichts voranzuliegen; denn die neuerdings verhandelte Sprachenfrage ist noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Die Regierung beobachtet eine hinhaltende Stellung, da sie vor der Schwierigkeit der Entscheidung noch immer zurückschreckt. Unter diesen Umständen ist ein Abschluß der Konferenz vor Sonnabend kaum zu erwarten. Nach verschiedenen Quellen wurde in der gestrigen Sitzung die Zweitstellung des Landes-Kulturathes beschlossen und deswegen wird Fürst Schwarzenberg die Domainenstelle desselben niederlegen. — Bemerkenswert ist ein Wiener Stimmungsbericht des regierungsfreundlichen Lemberger „Glas“, welcher die Verantwortlichkeit der deutschen Konferenzmitglieder für zwiefaches erklärt und die Gesellen für ein Scheitern des Ausgleichs und dessen Folgen verantwortliche macht. Morgen soll die Frage der nationalen Curien verhandelt werden.

Wien, 14. Januar. Gegenüber den russischen Verhandlungen betonen die heutigen bulgarischen Zeitungen, Rußland habe noch nicht Rechnung abgelegt über die während der russischen Occupation nach dem Kriege in Bulgarien erbobenen Einkünfte. Für den Herbst des Jahres 1878 wurden in Philippopol dem Fürsten Dondukoff Korakoff sechs Millionen Francs übergeben und nach Petersburg geleistet. Rußland habe diese Summe nicht verrecknet.

Die Arbeiter der Ungarischen Waffenfabrik freizeiten; sie fordern eine Lohnerhöhung von 1 fl. 20 Kr. auf 2 Gulden und zwar mit Rücksicht auf die Preissteigerung der Fabrik, bis Ende des laufenden Jahres 1000 Gewehre liefern zu müssen.

Der Kriegsminister wird den nächsten Delegationen, wegen entfallender Mehrausgaben bei den kriegsbedingten Gebahren einen Nachtragsgeld von einer Million eventuell von vierhundert Millionen Gulden fordern.

Die Minister Tisza, Wederle und Szapary sind erkrankt. Die Reichstags-Sitzungen wurden heute demzufolge um mehrere Tage eingestellt.

Die ganze Dreißig-Millionen-Anleihe Belgiens wurde hier allein gezeichnet.

Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 103. Halle a. S. Leipzigerstrasse 103.

Da ich mit Anfang nächster Saison mein neuerbautes Geschäftshaus zu beziehen gedente, so habe ich aus allen Abtheilungen meines Waarenlagers grosse Posten zu sehr niedrigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Ausverkauf

Kleiderstoffe in Wolle und Seide. — Waschstoffe.
Leinen, Inletts, Drells, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettdecken.
— Buckskins. — Möbelstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portiären, Gardinen.
Reisedecken. Ball- und Concerttücher. Unterröcke, Morgenröcke, Tricottailen.

Damen- und Kinder-Mäntel

Staubmäntel Gummimäntel
sind mit wirklich erstaunlich billigen Preisen besonders ausgelegt im
Laden dicht neben meinem Neubau.

Stadt-Theater.

Offiziell! Direction: Julius Rindorff.

Donnerstag den 16. Januar 1890.
119. Vorstellung. — 87. Abonnementsvorstellung. — Farbe: blau.
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.

Republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Personen:
Andreas Doria, Doge von Genua — Ludw. Engelmann.
Gianettino Doria, Neffe des vorigen Präsident — Karl Friedau.
Fiesko, Graf von Lavagna — Ferdinand Rinald.
Bertina, Verschwörerin Republikaner — Karl Rückert.
Bourgognino, Verschwörer — Ludw. Hofmann.
Calcagno, Verschwörer — Karl Brinmann.
Sacco, Verschwörer — Jacques Pohl.
Lomellino, Gianettinos Vertrauter — Adolf Schumacher.
Zenturione — Edgar Markgraf.
Jibo — Franz Nagel.
Efferato — Franz Schubert.
Romano, Maler — Arthur Voigt.
Rusley Hassan, Mohl von Tunis — Robert Friedrich.
Deutscher der herzoglichen Leibwache — Adolf Stierlin.
Edmund Doff.
Drei aufseherische Wärter — Adolf Dahnig.
Leonore, Fieskos Gemahlin — Gottfried Greger.
Julia, Gräfin Witwe Imperiali, Dorias Schwester — Jenny Schneider.
Bertha, Bertinas Tochter — Walecka Weiss.
Hofa — Aita Miller.
Arabella — Hermann Schumann.
Mehrere Nobili, Bürger, Deutsche, Soldaten, Bediente, Diebe.
Der Schauspiel: Genua. — Zeit: 1547.

Die neue Decoration „Bild auf Genua“ ist von Herrn Theatermaler Schwebler gemacht.
Die neuen Costüme sind von Obergarderobier des Stadttheaters angefertigt.
Die neuen Möbel sind nach Entwürfen des städt. Obermaschinemeisters Herrn Richter gearbeitet.
Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt.

Schauspielpreise.

Prof. Dage 1 R. 3. — Mt. Barquet . . . 2. — Mt. 2 R. letzte Reihe 0,50 Mt.
Orchester-Dage 3. — Prof. Dage 2 R. 2. — 3. Rang numm. 0,75
1. Rang-Dage 2,50 — 2. Rang-Dage 1,50 — Gallerie . . . 0,40
Orchester-Dage 2,50 — 2. R. Dage 1,50
Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeturen zu haben.
Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 R. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 20 Pfg. zu haben.
Die Tageskasse im Reichthum des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag, den 17. Januar cr. Die Zauberflöte. Große Oper in 3 Acten von Mozart. Königin der Nacht: Marie Auger vom Großherzogth. Hoftheater in Karlsruhe als Gast.
Sonntag den 19. Januar 1890. Rienzi, der letzte der Tribunen. Große tragische Oper in 5 Acten von Wagner.

Bekanntmachung.

Die Auction der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihhaupte in den Monaten Oktober, November und December 1888 verpfändeten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 37 601 bis 49 360 tragen und deren zugehörige Pfandheime in gelbem Druck angesetzt sind, findet

Donnerstag am 12. Februar d. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 bis 5 Uhr und an den folgenden Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 bis 5 Uhr, bis zu ihrer Veräußerung, im Auctionslocale des Leihhauptes an der Marktstraße Nr. 4 statt.

Zur Verleigerung gelangen, der Reihenfolge der Pfandnummer nach, goldene und silberne Taschenuhren, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie: Ketten, Ringe, Ohrring, Betten, Leib- und Bettwädicke, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Plätten und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., am 14. Januar 1890.

Das Leihhaupte der Stadt Halle a. S.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Kaufmanns Paul Weigel zu Halle a. S., vertreten durch die Rechtsanwältin Justizrath Schließmann und Dr. jur. Kell dableih, Privatklägers, gegen die Witwe Louise Brätsch dableih, Angeklagte, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht zu Halle a. S. in der Sitzung vom 22. November 1889, an welcher Theil genommen haben:

1. Gerichtsassessor Fetthaus, als Vorsitzender,
2. Steuermeister Hübiger,
3. Rathschreiber Schulze, als Schöffe,
- Referendar Dufft, als Berichtschreiber,

für Recht erkannt: daß die Angeklagte, Witwe Louise Brätsch, aus Halle, der öffentlichen Verleumdung des Privatklägers Weigel schuldig und deshalb unter Verlegung der Kosten mit 10 Mark Geld, in Unvermögensfälle mit zwei Tagen Gefängnis zu bestrafen; auch dem Privatkläger die Verlegung zuzupredigen, binnen einer Woche nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils den Tenor desselben auf Kosten der Angeklagten durch Einrückung in das „Halle'sche Tageblatt“ zu veröffentlichen.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu,

anerkannt bestes Bier.

Mittwoch: Napoleonsfest.
Donnerstag: Badnerschnitzl.

K. V. Mittwoch: Herrenabend.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Verkauf und Druck von R. Kretschmann in Halle.
Erscheinung des Halle'schen Tageblattes: Große, Mittagsausgabe 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Walballatheater

Direction: Sebald & Hundert.
Mittwoch den 15. Januar.

Leztes Auftreten der Brothers Detroit, Equilibristische Akrobaten der Alfonso Azzaglio-Truppe.

Parterre Gymnastiker, Antipoden-Kaufschaffmeister und der Charlton-Truppe, Gavon Hofschildläufer und musikalisches Potpourri.

Fräulein Clara Conrad, Lieder- und Walzer Sängerin, Herr Georg Rösser, Gelächers-Humorist.

Mlle. Blanche, Bravourtänzerin auf dem Tele-araphendrad.
Mr. Harry Geretti, Sr. Production auf d. Schwungseil, Miss Adele und Victoria, Production auf der Glaspyramide.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Preuss. Beamtenverein

Donnerstag den 16. d. M. Abds. 8 Uhr in der Tulpel Vortrag des Herrn Lehrer Meyer über „Erziehung und Kunst im Ritterthum“. Die Mitglieder werden ergebenst eingeladen.
Der Vorsitzende: Taeglichsbeck.

F. Kohlhardt, prakt. Zahn-Ärzt.

Blombiren, Zahnziehen mit Saggas, künstl. Gebisse, Negulieren schiefstehender Zähne u. Geistesstrasse 20, 11. Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Die Volksküche

befindet sich Promisstrasse 16. Das Uelen von Martern für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Vorrathzahl stets vorrätig sein wird.
Anwesungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sasse, Bernburgerstraße 12 zu haben.

Für den Interentenbillig verantwortlich Curt Pfeiffmann in Halle.

Hierzu 2 Belegungen.